

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXIIX. Die Kröte.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

## XXIIX.

## Die Kröte.

- 1 **G**otthold ward gewahr, daß bey einem schönen und dick gewachsenen Salbeyen-Strauch eine grosse Kröte saß, die vom Gifft feuerroth und schwülstig war, und so bald sie seiner innen ward, wieder unter den Schatten desselben Krauts sich verbarg. So ist's dennoch so, gedachte er, daß dieser giftige Wurm das edle Kraut liebet und gern dabey hauset, warum denn etliche pflegen die Raute dabey zu pflanzen, als die seine Feindin ist, und ihn von dannen hält.
- 2 Im weitern Nachdencken aber befand er, daß ihm hierinn der Zustand eines feindseligen und bittern Menschen abgemahlet wäre: Mancher hat von Gott und der Natur seine Gaben, die er auch durch Fleiß und Kunst ausgeschliffen, und in seinem Stande, der Welt damit zu dienen, tüchtig gemacht, er führet daneben ein erbares Leben, hält sich zum äußerlichen Gottesdienst, betet, singet, theilet den Armen aus, nach seinem Vermögen: Aber hergegen hat er eine bittere Feindschaft, und unversöhnlichen Widerwillen wider einen und den andern gefasset, und verharret in demselben, mit Vorwand guten Fugs und Rechts, und wie der Kalck vom kalten Wasser entzündet, also, je mehr man aus dem
- Worte